



Städtisches Gymnasium Rheinbach

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I**

Praktische Philosophie

Stand: November 2014

Inhalt:

	Seite
1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
2. Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie	3
3. Allgemeine fachspezifische Kompetenzen	4
4. Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwartungen für die verschiedenen Jahrgangsstufen 5/6	6
4.1 Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufen 5/6	6
4.2 Überblick über die Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 5-6	9
4.3 Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufen 7-9	10
4.4 Überblick über die Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 7-9	12
5. Methodenlernen	13
6. Grundsätze der Leistungsbewertung	13

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Städtische Gymnasium Rheinbach (SGR) ist eines von drei Gymnasien in Rheinbach und wird von Schülerinnen und Schülern sowohl aus der Stadt selbst als auch aus umliegenden Gemeinden besucht.

Die Schule ist vier- bis fünfzügig ausgelegt. Sie hat zurzeit ca. 1000 Schülerinnen und Schüler; in der gymnasialen Oberstufe umfasst jede Jahrgangsstufe rund 100 Schülerinnen und Schüler.

Am SGR wird das Fach Praktische Philosophie in den Jahrgangsstufen 6-9 als Ersatzfach für Religion unterrichtet. Es trägt außerdem dazu bei, die Schülerinnen und Schüler inhaltlich und methodisch auf den Unterricht im Fach Philosophie vorzubereiten, das in den Jahrgangsstufen 10-12 als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten wird.

In den Jahrgangsstufen 6-9 wird in der Regel jeweils ein PP-Kurs angeboten; in den Stufen 10 und 11 kommen meist je zwei Philosophiekurse mit durchschnittlich 20-25 Schülerinnen und Schülern zustande, von denen meist ca. die Hälfte das Fach auch in der Q2 weiter belegt.

Die Fachgruppe besteht derzeit (2014/15) aus fünf Fachkolleginnen und -kollegen, von denen zwei keine Fakultas für das Fach Philosophie, sondern nur eine Unterrichtsgenehmigung für das Fach Praktische Philosophie in der Sek. I besitzen. Eine Kollegin befindet sich noch in der Ausbildung.

Als Grundlage des Unterrichtes im Fach Praktische Philosophie wird das Lehrwerk „*philo praktisch*“ aus dem Verlag C.C. Buchner verwendet.

2 Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch eine Pluralisierung der Lebensformen, der sozialen Beziehungen und der Wertvorstellungen sowie durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Ethnien und Kulturen mit unterschiedlichen religiösen Vorstellungen und Weltanschauungen. Unübersichtlichkeiten in der Berufs- und Freizeitwelt erschweren die Besinnung auf zentrale Lebenswerte und eine Auseinandersetzung damit.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. [...]

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. [...]

Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig.

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

(Auszug aus dem Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, S. 9f.)

Das Prinzip der Mitgestaltung und Mitbestimmung des Unterrichts durch die Schüler gewinnt damit gerade im Fach Praktische Philosophie einen hohen Stellenwert. So sollen im Unterricht philosophische Fragestellungen und Schwerpunktsetzungen von den Lernenden selbst entwickelt und mögliche Themengebiete zur Wahl gestellt werden. Der Kernlehrplan bietet hierfür die thematische Offenheit und Freiräume, die durch den schulinternen Lehrplan genutzt werden können.

Das vorliegende schulinterne Curriculum ist daher nicht als verbindliche Festlegung konkreter Unterrichtsthemen zu verstehen, sondern bietet im Rahmen der im Kernlehrplan festgelegten Obligatorik Möglichkeiten, mit der jeweiligen Lerngruppe Themenbereiche konkret auszugestalten, zu modifizieren, zu variieren bzw. auch miteinander zu kombinieren und zu vernetzen.

Die Möglichkeiten der Wissensvernetzung insbesondere mit den Fächern Religion, Sozialwissenschaften/Politik, Pädagogik und Biologie sollen in den konkreten Unterrichtsvorhaben genutzt werden.

3 Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie

- Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden
- Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen
- sich an Prinzipien der Vernunft orientieren
- Urteilsfähigkeit entwickeln
- Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln
- die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken
- die Perspektive des Anderen einnehmen
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren
- mit Anderen kooperieren
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen
- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen
- soziale Verantwortung übernehmen.

Sachkompetenz

Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbstständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört es, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben
- Texte und andere Medien erschließen
- Begriffe klären und angemessen verwenden
- argumentieren und Kritik üben
- gedankliche Kreativität entwickeln
- Wertkonflikte bearbeiten
- philosophische Gespräche führen
- philosophische Texte schreiben

(Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, S. 14f.)

4 Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwartungen für die verschiedenen Jahrgangsstufen

4.1 Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufen 5/6

Die Unterrichtsinhalte orientieren sich an den Vorgaben und Zielperspektiven des Kernlehrplans für das Fach „Praktische Philosophie“. Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die eigenen Stärken
- geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar
- ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung
- stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar
- erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen
- stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar
- reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben
- untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes
- hören aktiv anderen im Gespräch zu und fassen die Gedanken von anderen zusammen
- unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar
- erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie
- erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum
- unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen
- unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe
- üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein
- erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben
- beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien
- formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen
- beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte
- beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen
- beschreiben unterschiedliche religiöse Rituale und respektieren sie

- identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen ihre Umwelt und beschreiben ihre Beobachtungen
- erschließen einfache philosophische sowie literarische Texte (z. B. Märchen, Mythen, Fabeln) in ihrer ethisch-philosophischen Dimension
- untersuchen Wort- und Begriffsfelder,
- begründen Meinungen und Urteile
- üben kontrafaktisches Denken ein
- bearbeiten einfache Konfliktsituationen
- schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt.

Die o.g. Kompetenzen sollen im Rahmen der Behandlung der folgenden **Fragenkreise** erworben werden. **Obligatorisch** ist die Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe. Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen in Kap. 2 ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wird.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ich und mein Leben
- Freizeit, freie Zeit

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch in der Gemeinschaft
- Umgang mit Konflikten

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Wahrhaftigkeit und Lüge
- „Gut“ und „böse“

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Regeln und Gesetze
- Armut und Wohlstand

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Leben von und mit der Natur
- Tiere als Mit-Lebewesen

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Medienwelten
- „Schön“ und „hässlich“

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn
Inhaltliche Schwerpunkte:

- Vom Anfang der Welt
- Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen

4.2 Überblick über die Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 5-6 (gemäß Kernlehrplan PP 2008)

	Fragenkreis 1	Fragenkreis 2	Fragenkreis 3	Fragenkreis 4	Fragenkreis 5	Fragenkreis 6	Fragenkreis 7
5/6	Ich und mein Leben Freizeit, freie Zeit	Der Mensch in der Gemeinschaft Umgang mit Konflikten	Wahrhaftigkeit und Lüge „Gut“ und „böse“	Regeln und Gesetze Armut und Wohlstand	Leben von und mit der Natur Tiere als Mit-Lebewesen	Medienwelten „Schön“ und „hässlich“	Vom Anfang der Welt Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen

5/6: Behandlung aller 7 Fragenkreise¹, 2 Fragenkreise werden jeweils durch 2 inhaltliche Schwerpunkte abgedeckt.² Die konkreten Inhalte der sieben Fragenkreise sind dem Lehrwerk „*philo praktisch 1*“, erschienen im C.C. Buchner Verlag, zu entnehmen. Eine Übersicht bietet das Inhaltsverzeichnis des Lehrwerks (S. 4-5).

¹ Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde. Hier werden die jeweils fett gedruckten Themenbereiche bevorzugt.

² Solange das Fach Praktische Philosophie am Städtischen Gymnasium Rheinbach nur in der Jahrgangsstufe 6 unterrichtet wird, entfällt die zusätzliche Behandlung zweier inhaltlicher Schwerpunkte aus zeitökonomischen Gründen. Des Weiteren hat es sich als sinnvoll erwiesen, die grau hinterlegten Fragenkreise zuerst zu behandeln.

4.3 Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufen 7-9

Die Unterrichtsinhalte orientieren sich an den Vorgaben und Zielperspektiven des Kernlehrplans für das Fach „Praktische Philosophie“. Am Ende der Jahrgangsstufen 7-9 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen, setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander,
- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen,
- beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie,
- erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung,
- stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese,
- untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst,
- erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer,
- nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie,
- lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein,
- prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie,
- planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform,
- erarbeiten sachbezogene Kompromisse,
- entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein,
- lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten,
- entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kompetent und kritisch mit neuen Medien um,
- diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs mit der Natur,
- vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position,
- erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven,
- nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene,

- beschreiben Beispiele multikulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung, erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und philosophischen Gehalt,
- bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her,
- formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente, führen einfache Gedankenexperimente durch, setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten,
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema,
- verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.

Die o.g. Kompetenzen sollen im Rahmen der Behandlung der folgenden Fragenkreise erworben werden. Die Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe ist vorgesehen. Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten Schwerpunkte behandelt wurde. Die konkreten Unterrichtsinhalte (Texte, Bilder etc.) sind dem am Städtischen Gymnasium Rheinbach eingeführten Lehrwerk „*philo praktisch*“ zu entnehmen.

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

- Gefühl und Verstand
- Geschlechtlichkeit und Pubertät

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

- Freundschaft, Liebe und Partnerschaft
- Begegnung mit Fremden

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

- Gewalt und Aggression
- Lust und Pflicht

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

- Recht und Gerechtigkeit
- Utopien und ihre politische Funktion

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

- Der Mensch als kulturelles Wesen
- Technik – Nutzen und Risiko

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

- „Wahr“ und „falsch“
- Virtualität und Schein

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

- Glück und Sinn des Lebens
- Ethische Grundsätze in Religionen

- **4.4 Überblick über die Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 7-9 (gemäß Kernlehrplan PP 2008)**
(In Klammern jeweils die Zuordnung zu einer Jahrgangsstufe)

	Fragenkreis 1	Fragenkreis 2	Fragenkreis 3	Fragenkreis 4	Fragenkreis 5	Fragenkreis 6	Fragenkreis 7
7/8/9	Gefühl und Verstand (7) Geschlechtlichkeit und Pubertät Freiheit und Unfreiheit Leib und Seele (9)	Freundschaft, Liebe und Partnerschaft (7) Begegnung mit Fremden Rollen- und Gruppenverhalten Interkulturalität	Lust und Pflicht Gewalt und Aggression (8) Entscheidung und Gewissen Freiheit und Verantwortung (9)	Recht und Gerechtigkeit (8) Utopien und ihre politische Funktion Arbeits- und Wirtschaftswelt (9) Völkergemeinschaft und Frieden	Der Mensch als kulturelles Wesen Technik- Nutzen und Risiko (8) Wissenschaft und Verantwortung Ökologie versus Ökonomie	„Wahr“ und „falsch“ (7) Virtualität und Schein Vorurteil, Urteil, Wissen Quellen der Erkenntnis (9)	Glück und Sinn des Lebens Ethische Grundsätze in Religionen (7) Sterben und Tod (8)

7/8/9: Behandlung aller 7 Fragenkreise³; die in 5/6 nicht doppelt berücksichtigten 5 Fragenkreise werden jeweils durch 2 Schwerpunkte abgedeckt. Die konkreten Inhalte der sieben Fragenkreise sind dem Lehrwerk „*philo praktisch 2A*“, erschienen im C.C. Buchner Verlag, zu entnehmen. Eine Übersicht bietet das Inhaltsverzeichnis des Lehrwerks (S. 4-5).

³ Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde. Hier werden die jeweils fett gedruckten Themenbereiche bevorzugt.

5 Methodenlernen

Neben den allgemein bekannten und üblichen Verfahren des Lernens und Arbeitens werden in Anlehnung an das Lehrwerk „*philo praktisch*“ einige Methoden besonders hervorgehoben, die helfen können, Informationen zu beschaffen, Sachverhalte adäquat zu erfassen, Probleme zu lösen und den Unterricht motivierend zu gestalten. Diese sind z.B.:

- Bildbetrachtung
- Blitzlicht
- Diskussion
- Filmanalyse
- Fishbowl-Diskussion
- Fantasiereise
- Gedankenexperiment
- Gruppenpuzzle
- Kreatives Gestalten
- Kugellager
- Mindmapping
- Galleriegang
- Projektlernen
- Recherche
- Rollen- und Planspiel
- Schreiben (z.B. Zeitungsartikel, Brief, Schreibgespräch, Weiterschreiben, Dialoge)
- Snowball
- Sokratisches Gespräch
- Umfrage
- Visualisierung
- Wandzeitung

6 Grundsätze der Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. [...]

Im Fach Praktische Philosophie kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ können z.B. zählen:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang.

Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

(Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, S. 34ff.)

Beiträge im Bereich „Sonstige Mitarbeit“

1. Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Unterrichtsgespräch die Möglichkeit erhalten, Leistungen verschiedener Quantität und Qualität zu erbringen, z.B. durch:

- den Nachweis eines Textverständnisses,
- das Strukturieren und Aufbereiten von Texten,
- den Vortag von Ergebnissen und Zusammenfassungen (z.B. Hausaufgaben)
- das Reflektieren von gedanklichen Modellen und Erklärungen,
- Beurteilung von Positionen und Argumenten,
- Diskussion von Problemen,
- Transferleistungen,
- das Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen.

2. Partner- und Gruppenarbeit

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit und Bereitschaft zeigen, sich aktiv und verantwortlich an der gemeinsamen Arbeit zu beteiligen, kooperativ und teamfähig zu arbeiten und dabei gewonnene Arbeitsergebnisse der Gesamtgruppe vorzutragen und zu vertreten.

3. Hausaufgaben

Die Hausaufgaben haben sowohl vor- als auch nachbereitenden Charakter. Mithilfe ihrer Aufgabenlösungen können die Schülerinnen und Schüler nachweisen, dass sie (auch umfangreicheres) Material sachgerecht erschließen und be- bzw. verarbeiten können.

4. Referat

Im Referat können die Schülerinnen und Schüler nachweisen, dass sie in der Lage sind, sich mit einem begrenzten Thema selbstständig auseinanderzusetzen und ihre Ergebnisse sachgerecht, strukturiert und adressatenbezogen vorzutragen. (mögliche Bewertungsaspekte: Beschaffen, Zusammenstellen, Ordnen und Auswerten des Materials, Gliederung, angemessene sprachliche Darstellung, fachliche Korrektheit, Handout, Präsentation mithilfe geeigneter Präsentationsmittel bzw. -verfahren, eigene Stellungnahme bzw. Entwickeln von Lösungsmöglichkeiten)

5. Diskussion

Die Schülerinnen und Schüler sollen in Form der Pro-/Contra-, Rollen- oder Podiumsdiskussion nachweisen, dass sie eine Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten können und eine Diskussion gestalten können.

6. Präsentieren

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Fähigkeit nachweisen, Ergebnisse und Zusammenhänge sachangemessen und adressatenorientiert darzustellen. (z.B. Collagen, Mind- und Conceptmaps, Texte, Graphiken, Präsentationswand)

7. Dokumentation

Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren den Unterricht (Mitschriften, Tafelbilder, Aufgabenlösungen u.ä.), ihre eigenen Beiträge (Hausaufgaben, eigene Recherchen, Überarbeitungen u.ä.) und ihre Lernfortschritte mithilfe einer Kursmappe.